

Bildungsstandards ante portas?

Eine Replik



Prof. Dr. Franz Eberle, Direktor Abteilung Lehrerinnen- und Lehrerbildung Maturitätsschulen des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich

Unter dem suggestiv fragenden Titel «Bildungsstandards ante portas?» hat Walter Herzog in der letzten Ausgabe des *Gymnasium Helveticum* eine «kritische Analyse des EDK-Projekts zur Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs» verfasst (*Gymnasium Helveticum* 03, 2015, S. 6–16). Darin ist er insbesondere auf das von mir geleitete Teilprojekt 1 der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) eingegangen, das am 20. Mai 2015 auf der Grundlage eines entsprechenden Beschlusses des EDK-Vorstands vom 7. Mai 2015 in die Anhörung geschickt wurde. Der Aufsatz mündet in die Schlussfolgerung, das Projekt stehe «grossteils auf dem Terrain der Standardbewegung» (S. 15), welcher der Autor ablehnend gegenübersteht.

Abgesehen von der Unklarheit darüber, was mit «Standardbewegung» genau gemeint ist, baut Walter Herzog seine Argumentation explizit auf der Grundlage «einschlägiger Äusserungen des Projektleiters» (S. 11) auf, die aber teilweise verzerrt, teilweise gar falsch sowie teilweise aus dem Zusammenhang gerissen und mit Unterstellungen und Behauptungen angereichert sind. Damit werde ich in eine ideologische Schublade gedrängt, die nicht meinen – schon vielerorts öffentlich geäusserten – Überzeugungen zum Gymnasium entspricht, was mich zu einer Replik zwingt.

Im Grundsatz ist die Zielrichtung des von mir geleiteten Teilprojekts 1 das Gegenteil eines Versuchs, am Gymnasium Bildungsstandards mit zentraler Kompetenzmessung und Zentralmatura einzuführen, auch wenn beides international der Regelfall ist. Die Intention des Projekts ist, eines der nicht wездiskutierenden Probleme des Gymnasiums eben ohne eine solche Umstellung des Systems zu lösen und dabei die Eigenheiten des Schweizer Gymnasiums, insbesondere dessen hohe Autonomie, zu bewahren. Die im Bericht zum Teilprojekt 1 vorgeschlagenen Massnahmen sind im Weiteren nicht summativ-selektiv sondern formativ-förder- und entwicklungsorientiert gehalten, unter Bewahrung des umfassenden Bildungsanspruchs des Gymnasiums. Herzog hat seinen Aufsatz noch ohne Kenntnis dieses Berichts verfasst. Das finde ich problematisch. Aber auch auf der Grundlage meines bereits vor der Publikation des Berichts vorliegenden Schrifttums

sind wesentliche Punkte seiner Bezüge nicht haltbar. Dies habe ich in einer Replik anhand dreier Aussagenkategorien – falsche Aussagen, aus dem Zusammenhang gerissene und damit sinnentstellende direkte Zitate, unrichtig wiedergegebene indirekte Zitate und falsche Unterstellungen – dargelegt und in dieser auch auf weitere einseitige, erziehungswissenschaftlich problematische Darstellungen in Herzogs Artikel hingewiesen.

Insbesondere stimmt die zentrale Aussage in Herzogs Artikel, auf die sich seine neun kritischen Fragen stützen, nicht: «Eberle [...] geht davon aus, dass an den Maturitätsprüfungen künftig zwei Sorten von Aufgaben gestellt werden: solche, die – weil der Stoff unverzichtbar ist – nicht durch Leistungen in anderen Fächern kompensiert werden können, und solche die – wie bis anhin – kompensierbar sind. Es wird künftig zwei Arten von Prüfungsaufgaben mit zwei Formen von Bewertung geben. Die einen dürfen ungenügend sein; bei den anderen hätte eine ungenügende Leistung das Nichtbestehen der Maturität im Ganzen zur Folge.» (2015, S. 11f.) Ich bin schon lange von dieser rein summativ-selektiven Massnahme am Ende des Gymnasiums abgerückt, welche man vielleicht aufgrund der Empfehlungen im Bericht zu EVAMAR II noch so lesen konnte, die ich aber auch dort nur als zu prüfende Option und nicht als zwingend eingebracht hatte.

Ich hoffe, auf diesem Wege einiges richtig stellen zu können. Auch weiterhin bin ich gerne zu einer sachlichen, konstruktiven Debatte über die in unserem Bericht veröffentlichten Ergebnisse und Vorschläge bereit.

Die Replik ist unter dem folgenden Link abrufbar:
www.ife.uzh.ch/research/lehrstuhleberle/forschung/bfkfas/downloads/Replik_Herzog.pdf